

Lieber Herr Polanski,

wie wir in französischen und deutschen Zeitungen lasen, beabsichtigen Sie, freiwillig in die Vereinigten Staaten zurückzukehren, um sich gegen die haltlosen und willkürlichen Beschuldigungen der amerikanischen Sexual-Inquisition zu rechtfertigen. Normalerweise mißtrauen wir der „Lügenpresse“, wie die gleichgeschalteten Medien von der politischen Opposition in Deutschland treffend genannt werden, zutiefst – derselben „Lügenpresse“, die über Jahre hinweg ein Kesseltreiben gegen Sie in Gang gesetzt hat. Aber diesmal befürchten wir, daß die Nachricht stimmt. Und das ist der Grund, warum wir diesen Brief schreiben.

Einer der ersten Reformatoren Europas, der Böhme Jan Hus, wurde vor das Konstanzer Konzil geladen, um seine Thesen zu verteidigen. Natürlich war das ein lebensgefährliches Unterfangen, und um sicherzugehen, daß der verhaßte Reformator auch tatsächlich kommen würde, garantierte ihm die höchste weltliche Gewalt, der deutsche Kaiser Sigismund, freies Geleit. Also kam Jan Hus – und wurde postwendend ins Gefängnis geworfen und anschließend als Ketzer bei lebendigem Leib auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Das Versprechen der höchsten Gewalt stellte sich als Betrug heraus, als ein böses Täuschungsmanöver. Dies geschah im Jahre 1415, und wir meinen: einmal ist genug. Die Geschichte braucht sich kein zweites Mal auf eine so üble Weise zu wiederholen.

Wie vertrauenswürdig ist dann aber das Versprechen der amerikanischen Sexual-Inquisition, die mit dem Tarnwort der „Gerechtigkeit“ herumwedelt? Es ist dieselbe „Gerechtigkeit“, welche die Schweizer und die polnische Regierung zu erpressen versuchte, damit Sie auf Gedeih und Verderb der erbarmungslosen Sexual-Inquisition ausgeliefert würden, die Ihnen seit vier Jahrzehnten nachspürt. Ist es denn wahrscheinlich, daß die US-Gerichte den 40 Jahre alten „Deal“ respektieren werden, der Ihnen angeblich Straffreiheit garantiert? Unserer Ansicht nach ist es wahrscheinlicher, daß der Wolf Vegetarier wird. Selbst unter der Voraussetzung – so unwahrscheinlich sie auch ist –, daß die US-Behörden sich an diesen ominösen „Deal“ halten, ist Ihre persönliche Anwesenheit in den Vereinigten Staaten nicht erforderlich. Sind Sie aber erst einmal dort, dann werden Sie eine Geisel in der Hand Ihrer Feinde sein. Und das wäre verheerend.

Lieber Herr Polanski, die Welt – oder vielmehr ihr besserer Teil – bringt Ihrem einzigartigen Kunstschaffen außerordentliche Wertschätzung entgegen. Dieser besagte Teil der Welt wartet voller Ungeduld auf Ihren Film über den jüdischen Märtyrer Alfred Dreyfus. Um dieses Projekt in die Tat umzusetzen – und weit mehr noch: um den bösen Triumph Ihrer eingeschworenen Feinde, die zugleich unnachgiebige Feinde der Freiheit und Selbstbestimmung sind, zu vermeiden –, ist es unabdingbar notwendig, daß Sie überflüssiges Märtyrertum vermeiden. Ein Jan Hus ist genug.

Ernsthaft besorgt und mit den besten Grüßen